

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



ich mich einer Äußerung enthalten muß. Die Rettung des Deutschen Reiches vor innerer Zersetzung und Zerfall ist es, wenn das Gefüge des Heeres fest, der Wille zum gemeinsamen Vaterlande ungebrochen und der Geist im Gehorsam erhalten bleibt“.

Auf die im Anschluß an diese Ausführungen gestellte Frage, wie denn das Offizierkorps zur Politik der neuen Regierung stehe, erwiderte General Groener: „Die Neuordnung in der Heimat habe natürlich im Offizierkorps verschiedene Regungen hervorgerufen, aber wenn Regierung und Reichskanzler zusammenstehen und sagen, wir wollen den Bolschewismus bekämpfen, so stehe das Offizierkorps geschlossen hinter ihnen“. Zum Schluß betonte der General, daß durch die militärische Lage „die nötige Zeit für Verhandlungen“ gesichert sei. „Wenn wir Glück hätten, könnte die Zeit länger sein, bei Unglück kürzer; danach müßten die Verhandlungen in taktischer Hinsicht eingerichtet werden, deshalb erstrebe er engste Verbindung mit der Reichsleitung“.

Eine anschließende Erörterung über die vom Kriegsminister für das Feldheer in Aussicht gestellten 600 000 Mann Ersatz¹⁾ ergab, daß die noch nicht eingezogene Hälfte überwiegend der Industrie entnommen werden sollte. Davor aber wurde von Regierungsseite dringend gewarnt; der Plan, Reklamierte an die Front zu schicken, habe ungeheure Erregung in der Arbeiterschaft hervorgerufen. Angesichts der innenpolitischen Gesamtentwicklung verzichtete General Groener tags darauf auf diesen Ersatz, der nichts mehr nützen, sondern nur dem Geist der Truppe schaden konnte²⁾.

Die weiteren Besprechungen wandten sich den Meutereien bei der Marine zu, die inzwischen auf Hamburg und Lübeck übergreifend, zur Bildung von „Arbeiter- und Soldaten-Räten“ geführt hatten und nunmehr endlich als der wohlvorbereitete, durch den russischen Bolschewismus gestützte Beginn einer Revolution erkannt wurden. Dazu kamen alarmierende Nachrichten aus Bayern, wo die Entwicklung ebenfalls zum Umsturz zu treiben schien. Die Nachricht von diesen, ihm bisher nur teilweise bekannten Hergängen machte auf General Groener starken Eindruck. Trotzdem hielt er auch am 6. November mittags in einer Besprechung mit den sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführern an seinem Standpunkt fest und erklärte, als die Kaiser-Frage zur Erörterung kam, in scharfem Ton, „jetzt, wo die Armee in schwerem Ringen mit dem Feinde stehe, sei es unmöglich, ihr den Obersten Kriegsherrn zu nehmen“³⁾. Währenddessen

6. November.

¹⁾ S. 666 u. 697.

²⁾ Vgl. S. 697.

³⁾ Prinz Max von Baden, a. a. O. S. 591.